

Scharfe Hunde

14. März 1986: Das deutsche Quintett Accept, der britische Fünfer U.F.O. und das amerikanische Quartett Dokken geben sich in der Münchner Rudi-Sedlmayr-Halle ein Stelldichein. Plötzlich Hektik und Durcheinander in den Backstage-Räumen und im Catering: Die Drogenfahndung des Freistaats Bayern gesellt sich zur Rock'n'Roll-Gesellschaft. Uneingeladen – versteht sich. Und mit scharfen Spürhunden. Die schlagen auch gleich Alarm: Allerdings dauert es seine Zeit, bis die „Beamten auf vier Pfoten“ vom mit Wurst und Schinken reichlich garnierten Büffet loszueisen sind ...²⁷

Der Test des Humorverständnisses

16. März 1999 – unmittelbar nach der Ankunft in Santiago de Chile: Mit der Bemerkung „Jetzt wollen wir mal das Humorverständnis der Chilenen testen!“, skandiert Jens Johansson, schwedischer Keyboarder in Diensten der finnischen Band Stratovarius, während eines Ampelstops aus dem Fenster des Kleinbusses in perfektem Spanisch: „Hoch lebe Allende! Freiheit für Pinochet!“ Das Problematische daran: Chile stellte zu dem Zeitpunkt eine gesplante Nation dar. Die eine Hälfte feiert „ihren“ General, der 1973 den demokratisch gewählten Präsidenten Allende aus dem Amt putschte und eine profaschistische, mit

blutigem Terror regierende Militärjunta etablierte, als „Retter der Nation“ vor „elenden Verhältnissen wie auf Kuba“. Die andere Hälfte sieht in Pinochet in erster Linie den grausamen Diktator, unter dessen Terrorregime Tausende Chilenen getötet wurden, und begrüßten den fünf Monate zuvor erfolgten Schritt der britischen Regierung, Pinochet während seines Aufenthalts in London den diplomatischen Status abzuerkennen und ihn an Spanien ausliefern zu wollen, wo er sich vor einem Gericht für seine Taten in den 70er und 80er Jahren hätte verantworten müssen.

Eine Woche zuvor – 12. Februar 1999: Öcalan, der Führer der PKK – einer in der Türkei operierenden kurdischen Separatistenbewegung –, wurde unter dubiosen Umständen in Kenia festgesetzt und an den türkischen Geheimdienst ausgeliefert. Zwei Tage später sitzen Stratovarius und ihre Crew in einem Flieger der Turkish Airlines. Über Wien kehren sie nach zwei viel umjubelten Auftritten in Istanbul und Ankara zurück in die Heimat. Tourmanager „Schlanky“ Schilling sitzt neben Johansson – und traut seinen Ohren nicht mehr: Brüllt doch der Schwede laut in die Maschine „Freiheit für Öcalan! Hoch lebe die PKK!“ Wohlgemerkt: in akzentfreiem Türkisch, das sich der gute Mann während der Gastspiele in Anatolien von Einheimischen beibringen ließ. Einige

Passagiere reagieren arg brummig und können nur mit Mühe von den Stewardessen davon abgehalten werden, handgreiflich zu werden. Gitarrist Timo Tolkki und sein damaliger Sänger Timo Kotipelto kriegen das alles, da sie weit vorne sitzen, nicht mit. Sie wundern sich nur, dass ihnen Bier- und Weinnachschub verwehrt wird und sie von der Bewirtung an Bord völlig ausgeschlossen werden.²⁸



Der Hochstapler

Sänger Blaze Bayley, der Ende der Achtziger und Anfang der Neunziger mit seiner eigenen Band Wolfsbane urwüchsigen Heavy Metal zelebrierte, bevor er 1996 den Zuschlag für den Posten als Iron Maiden-Frontmann erhielt, kam endlich in den Genuss jener Vorteile, die das Superstar-Dasein eben so mit sich bringt: Frauen. „Zu Wolfsbane-Zeiten schleppten kurioserweise unsere Techniker die hübscheren Girls ab als wir Musiker. Besonders unser Gitarrentechniker. Wir fragten uns lange Zeit, woran das lag. Bis wir eines Tages auf die Bühne gehen wollten und ihn das auf seinem Schoß sitzende Girlie fragte: ‚Oh, deine Jungs fangen an. Ich glaube, du musst jetzt auch auf die Bühne!‘ Worauf er doch tatsächlich in einem überzeugenden Tonfall antwortete: ‚Och, nööö ... Ich weiß jetzt für uns beide was viiiel Besseres! Ich kann in meinem Leben noch sooo viele Konzerte spielen ... Wer weiß, ob wir uns wiedersehen?‘ Das Chick glaubte bis zum Schluss, sie würde sich von unserem Gitarristen vernaschen lassen, der ihr zuliebe den Auftritt schwänzt!“²⁹

Die Blaue Lagune

Jack Russell, Sänger des amerikanischen Blues-Rock-Quintetts Great White, zählt zu jenem Menschenschlag, der alles leicht nimmt, das Leben als „einzigartigen Comic“ ansieht und für den das Motto „Live fast – die young!“ zur festen Lebensmaxime geworden ist. Diese Eigenschaft teilt der gute Mann auch mit seinen Band-Kollegen, zumindest in den glorreichen Achtzigern. Und wenn so viele „Bekloppte“ auf einem Haufen zusammengepfertcht sind, kommt auch jede Menge Unsinn dabei heraus. Der Frontmann erzählt: „Die Fahrten mit dem Tourbus, gerade durch den mittleren Westen, sind aufgrund der Entfernungen endlos lang – und langweilig. Eine besondere Form der Unterhaltung stellte das von uns erfundene Gesellschaftsspiel ‚Die Blaue Lagune‘ dar: Sobald vor uns ein Cabrio mit offenem Verdeck auftauchte, setzten wir zum Überholmanöver an. Kaum waren wir am Wagen vorbei, öffneten wir das Ventil des Auffangbeckens für Toilettenspülung und Bordabwasser. Ein Mordsspaß, zu sehen, wie die Insassen des nun unmittelbar hinter uns fahrenden Cabrios mit Entsetzen erkennen mussten, welche Scheiße sie gerade durchmachten! ‚Die Blaue Lagune‘ nannten wir dieses Spiel nach der Farbe der Desinfektionslösung, mit der die Bordtoiletten spülen ...“³⁰

Der Elchtest

Auch die britischen Sleaze-Rocker von den Quireboys langweilten sich auf ihrer ersten Tour durch die Weiten der USA und Kanada. Guy Bailey berichtet: „Es trug sich irgendwo in der kanadischen Wildnis zu. Tolle Landschaft. Die Berge, die Wälder. Und arschkalt war es. Als wir dann diese aus der Ferne possierlich erscheinenden Elche sahen, die zudem einen zutraulichen, friedlichen Eindruck machten, dachten wir uns, dass es nicht falsch sein könnte, sich etwas Auslauf zu verschaffen und sich mit der Fauna und Flora des Landes bekannt zu machen. Wir ließen den Bus anhalten, schnappten uns für alle Fälle einen Baseballschläger, der im Bus herumlag, und fingen an, die Viecher etwas rumzuscheuchen. Die hysterischen

Anfälle unseres Busfahrers bemerkten wir vor lauter Ausgelassenheit gar nicht. Erst als wir nach etwa 20 Minuten wieder in den Bus stiegen, wurde auch uns mulmig: Der Fahrer versicherte uns nämlich, dass diese Biester, wenn sie erst einmal ordentlich grantig werden, mühelos in der Lage sind, sogar Busse umzuschmeißen ...“³¹

Ein etwas anderer Promille-Test

„Unser alter Drummer Gary Holland und ich nutzten in den Anfangstagen stets ein gemeinsames Hotelzimmer“, erinnert sich Great White-Sänger Jack Russell an eine der un bequemsten Nächte, die er je in einer Nobelherberge verbringen musste. „Irgendwann, es war wohl 1984 oder 1985, logierten wir in einem Hotelzimmer in der neunten Etage – mit Blick auf den Swimmingpool. Der befand sich keine zehn Meter von der Fassade entfernt. Ich wollte einfach nur mal prüfen, ob ich noch nüchtern genug bin, auf diese geringe Entfernung eine so große Fläche, wie sie nun einmal der Pool darstellt, zu treffen. Also nahm ich den erstbesten Gegenstand – einen Sektkübel – und feuerte ihn aus dem Fenster. In dem Moment, als er auf dem Wasser aufschlug, flog an meinem Kopf die Nachttischlampe vorbei, die Gary hinterher warf ... Jene Nacht habe ich wirklich sehr schlecht geschlafen: Wir mussten nämlich auf dem Boden des Hotelzimmers kampieren, weil wir inklusive Möbel und Betten alles im Pool versenkten, was nicht niet- und nagelfest gewesen ist. Und von der Höhe der Reparationszahlungen an das Hotel wird mir noch heute speiübel ...“³²





Der Totmacher

Der amerikanische Schock-Rocker Alice Cooper hatte ziemlich schnell den Leumund als skandalträchtiger Bürgerschreck weg. Das ergab sich eher zufällig und ungewollt: „Aufgrund meines Make-ups und meiner für die damaligen Verhältnisse provokanten Bühnenshow eilte mir schon als Frischling ein übler Ruf voraus. Irgendwann zu Beginn der 70er Jahre spielten wir im kanadischen Toronto zusammen mit The Doors und John Lennon auf einem Rock-Festival. Wir hatten unseren Auftritt auch schon fast anstandslos und ohne besondere Vorkommnisse absolviert respektive gerade den letzten Song intoniert, als plötzlich jemand aus dem Publikum ein lebendiges Huhn auf die Bühne warf. Wie in Trance scheuchte ich das Tier wieder von der Bühne zurück – ich war ob dieser Aktion völlig überrascht und ratlos, schließlich bin ich in der Großstadt Detroit aufgewachsen und dementsprechend im Umgang mit Tieren aller Art, einschließlich Nutztieren, äußerst unerfahren. Im Auditorium wurde das Huhn zu meinem Leidwesen von den Leuten zerrissen. Natürlich vermeldete die Schmuddelpresse am nächsten Tag Schlagzeilen der Sorte: ‚Alice Cooper zerfetzt Huhn bei lebendigem Leibe!‘

Unmittelbar danach reiste ich nach England, um dort zu debütieren. Ich bestieg ziemlich aufgeregt die Boeing: der Alte Kontinent, der Langstreckenflug, das erste Mal in England ... Neben mir machte es sich eine alte Dame gemütlich. Sie brachte den Sitz in Liegestellung und bat mich, dafür zu sorgen, dass sie nicht vom Bordpersonal geweckt wird. Sie wollte weder essen noch trinken – einfach nur durchschlafen. Das tat sie immer noch selbst während des Landeanflugs auf den Flughafen London-Heathrow. Als die Stewardess sie dann endlich wecken wollte, um sie zu bitten, für die Landung die Rückenlehne wieder in eine senkrechte Position zu bringen, stellte sich heraus, dass die Dame neben mir sanft entschlafen ist. Ich hatte die ganze Nacht neben einer Toten gegessen! Am Ausstieg erwartete mich die gesamte britische Journaille, die mich bisher lediglich von den in den USA kursierenden



Foto: Andreas Schröwe

**Totmacher wider Willen:
Alice Cooper**

Horrormärchen kannte. Und was passiert? Als erstes wird eine Bahre mit einer Leiche aus dem Flugzeug geschleppt – und gleich hinterher torkele ich, immer noch vom Schock benommen, dazu übernachtigt und jetlaged ohne Ende. Logisch, dass die Reporter von mir zuerst wissen wollten, was sich denn Ominöses auf diesem Flug ereignet habe. Wahrheitsgemäß gab ich ihnen zu verstehen, dass eigentlich nichts Aufregendes passiert sei: Die Dame hat sich einfach nur

neben mich gesetzt – und das war's! Womit die Yellow Press gleich wieder ihre nächste Schlagzeile hatte: „Alice Cooper erschrickt Frau zu Tode!“³³